

**Das  
Lahnsteiner Tageblatt**  
erscheint täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Feiertage.

**Bezugspreise:** Im Kreis  
50 Pf. monatlich, durch den  
Briefträger frei ins Haus gebracht  
monatlich 50 Pf. mehr.

**Anzeigenpreise:** Im Kreis  
50 Pf. monatlich, durch den  
Briefträger frei ins Haus gebracht  
monatlich 50 Pf. mehr.

**Abonnements und  
Anzeigen**  
werden entgegenommen in  
Oberlahnstein in der Geschäfts-  
stelle (Hochstr. 8), sowie bei den  
Agenturen in Braubach, Ober-  
Camp, Kellert, St. Goarshausen,  
Camp, Buchenhausen, Weisel, We-  
sel, Wipperflohe, Wipperflohe,  
Wipperflohe, Wipperflohe.

# Lahnsteiner Tageblatt

Seit 1863

**Zeitung für den Kreis St. Goarshausen**

**Ämtliches Kreisblatt**

Einziges amtliches Veröffentlichungsblatt  
Ämtlicher Behörden und Ämter des Kreises.



**Allgemeiner Anzeiger**

für das Gebiet an der unteren Lahn bis  
zum Rheingau und dem westlichen Taunus.

**Abonnements und  
Anzeigen**

werden entgegenommen in  
Oberlahnstein in der Geschäfts-  
stelle (Hochstr. 8), sowie bei den  
Agenturen in Braubach, Ober-  
Camp, Kellert, St. Goarshausen,  
Camp, Buchenhausen, Weisel, We-  
sel, Wipperflohe, Wipperflohe,  
Wipperflohe, Wipperflohe.

**Anzeigen**  
werden bis morgen 8 Uhr bei  
jeweiliger Erscheinungstages an-  
genommen, größere Anzeigen bis  
nachmittags 4 Uhr des folgen-  
den Tages.

**Abonnements und  
Anzeigen**  
werden bis morgen 8 Uhr bei  
jeweiliger Erscheinungstages an-  
genommen, größere Anzeigen bis  
nachmittags 4 Uhr des folgen-  
den Tages.

**Anzeigen**  
werden bis morgen 8 Uhr bei  
jeweiliger Erscheinungstages an-  
genommen, größere Anzeigen bis  
nachmittags 4 Uhr des folgen-  
den Tages.

**Abonnements und  
Anzeigen**  
werden bis morgen 8 Uhr bei  
jeweiliger Erscheinungstages an-  
genommen, größere Anzeigen bis  
nachmittags 4 Uhr des folgen-  
den Tages.

## Das amerikanische Hilfswerk

Neun Millionen für das Quäkermittel

U. Das Völkische Büro teilt mit: Eine weitere  
Zuwendung in der Höhe von 9 120 000 Mark für  
das Ernährungswerk der amerikanischen Quäker hat  
vor einigen Tagen stattgefunden. Bereits bei der Ein-  
richtung der amerikanischen Lebensmittellieferung  
war in Aussicht genommen, etwaige Überschüsse nach  
Abzug der eigenen Kosten dem amerikanischen Quä-  
kermittel zu überreichen. In Ausführung dieser Ab-  
sicht ist am 18. September, dem Berliner  
Quäkermittel ein Betrag in Höhe von 144 762,55  
Dollars überwiesen worden, der nach dem heutig-  
en Kurswert die Summe von 9 120 000 Mark re-  
präsentiert. Die Überweisung erfolgte durch Dr.  
Philipp S. Carroll, den technischen Leiter der Ameri-  
kanischen Relief Society für Deutschland, in Gegen-  
wart des Staatssekretärs Huber vom Reichswirt-  
schaftsamt. Zugewandt waren ferner aus London der  
Direktor für Europa Dr. R. L. Brown. Diese Zu-  
wendung ermöglicht es dem Quäkermittel, weitere  
140 000 Kinder monatlich zu speisen. Diese beträch-  
lichen und nun einem so menschenfreundlichen Werke  
zugeführten Überschüsse waren möglich infolge der  
streng geschäftsmäßigen Methode der Warehouses-  
Administration. Die beteiligten Organisationen ho-  
fen, daß, nachdem in diesem Jahre über fünf Milli-  
onen englische Pfund Lebensmittel auf diesem Wege  
ohne die geringste finanzielle Belastung deutscherseits  
eingeführt werden konnten, bei normalem Ausbau der  
Organisation noch weitere ähnliche Überweisungen  
stattfinden können.

## Missionen und Kommissionen

Der Finanzinspektor

§ Einen interessanten Artikel veröffentlicht Lucien  
Choffagni in „Journal“. Es heißt darin:

Alle amtlichen Berechnungen über die Zah-  
lungsfähigkeit Deutschlands, auf die die  
französischen Unterhändler sich stützen, um die finan-  
ziellen Klauseln des Friedensvertrages zu bestimmen,  
und die bisher unsere Haltung bei den verschiedenen  
Regierungen beeinflusst haben, beruhen auf den  
Studien eines Finanzinspektors, der sie im  
März und April 1918 unter Zugrundelegung von vor  
dem Kriege aufgestellten Statistiken und Dokumenten  
feindlichen Ursprungs, die während der Feindseligen-  
keiten erschienen waren, ausarbeitete. Man nimmt  
preislos an, daß die Bundesregierung inzwischen  
diesen Finanzinspektor schicklich nach Berlin gefandt  
haben, damit er an Ort und Stelle unter Unter-  
stützung ebensoviele hochwertiger Mitarbeiter seine Stu-  
dien nachprüfe und mitteile, ob sie aufrechterhalten  
werden können oder ob und wieviel sie geändert  
werden müssen. Vor genau sechs Wochen hat man  
daran gedacht, und es liegt wahrnehmbar, daß er  
bisher trotz seines guten Willens und seiner Arbeits-  
freudigkeit die fürchterliche Arbeit, die von ihm ver-  
langt worden ist, nicht hat fertigstellen können. Von  
ihm ganz allein; denn man hat ihm nicht die ge-  
ringste Hilfskraft mitgegeben. Es ist noch  
nichts Entscheidendes gesagt worden — das muß man  
gesehen —, um die Ausführung der wirtschaftlichen  
und finanziellen Klauseln des Versailler Vertrages  
vorbereiten. Choffagni schildert dann die Unmasse  
von Missionen und Kommissionen, die alle  
in Deutschland arbeiten, um angeblich diese oder  
jene Studien zu machen, wobei auch die eine gegen  
die andere arbeitet und manchmal zwei das Gleiche  
tun. In einem Punkte seien sie aber alle einig, sich in ä-  
ußerst gehaltlose und ungenutzte Reden zu be-  
weilen. Ein Senator, der in der Kommission etwas  
Sinnvolles über die Besätze dieser Kommissionen  
wissen wollte, habe die Antwort erhalten, daß die  
Wiederbeurteilungskommissionen Vollmacht habe,  
ihren eigenen Haushaltsplan aufzustellen, und daß  
der Friedensvertrag ihr die Verpflichtung auferlege,  
ihre Beschlüsse geheim zu halten. Choffagni  
meint, hier müsse schleunigst Abhilfe geschafft werden,  
da dadurch sehr einfach möglich ist, daß man die  
meisten Kommissionen vollständig verschwinden lasse.  
Es gibt da zum Beispiel, erzählt Choffagni, in Berlin  
eine Wirtschaftskommission. An der Spitze  
steht ein Philosophieprofessor. Um ihn unterzubrin-  
gen, hat man eine modifizierte Biergartenwilla beschrie-  
ben beschlagnahmt. Da ich nach Deutschland ge-  
kommen bin, um den die tatsächliche Lage zu  
studieren, habe ich mich mitteilend an diese Kommission  
gewandt und sie um Mitteilung ihrer Untersuchungen  
gebeten, die sie gütigst angeordnet hatte. Der Di-  
rektor erklärte mir, daß die Untersuchungen streng  
vertraulich seien. Im Pariser Dandelsamt wachte  
man übrigens von dieser Kommission nichts und  
hatte auch nicht die geringste Mitteilung von ihr er-  
halten! Wozu dienen nun die 10 000 Mark monatlich  
(ohne das monatliche Gehalt, das Frankreich zahlt),  
die Deutschland jedem Mitgliede dieser Kommission  
unter Anrechnung auf die Kriegschadensabgabe bo-  
schafft? Könnte man sie nicht besser sparen? Es ist  
höchstens Zeit, daß Ministerpräsident Millerand über  
sein Nachfolger und der Präsident der Wiederbeur-  
teilungskommission mit dem feurigen Eifer über  
diese Wunde führen.

## Schafft billigere Kartoffeln!

Laßt die wirtschaftlich Schwachen nicht verhungern!

Ein Aufruf an die Landwirte des Kreises St. Goarshausen

Aufruf!

Nachdem die Zwangswirtschaft für Kartoffeln auf-  
gehoben ist, wenden sich die heute in Limburg verlan-  
deten Landräte Kassius an die Landwirte des  
Kassauer Landes mit der dringenden Bitte, von dem  
jetzt noch vielfach genannten Kartoffelerzeugerpreis  
von 25 Mark freiwillig Abstand zu nehmen. Der  
Winter steht vor der Tür, die Not wird in allen Teilen  
der Bevölkerung immer noch größer, so daß das  
wichtigste Lebensmittel, die Kartoffel, unbedingt zu  
einem erschwinglichen Preise der Bevölkerung zugeführt  
werden muß. Die Landwirte werden sich nach unter  
aller Rücksicht dieser ersten Aufgabe nicht verschließen  
können und wir sind der festen Überzeugung, daß sie  
mit gutem Beispiel vorangehen und auf diese Weise  
dazu beitragen werden, daß sich die freie Versorgung  
der Bevölkerung mit Kartoffeln reibungslos vollzieht.

Limburg, den 18. September 1920.

Landrat Verward, Montabaur.  
Landrat von Bezdorf, Uffingen.  
Landrat von Watz, Homburg.  
Bürgermeister Jakob, Königstein.  
Kreisobersekretär Riewöhner, I. Landrat.  
St. Goarshausen.  
Landrat Schellen, Limburg.  
Bürgermeister Schewen, Diez.  
Landrat Schieren, Weibsboden.  
Landrat Schmitt, Wiesbaden.  
Landrat von Trotha, Langenschwalbach.

Den vorliegenden Aufruf bringe ich hiermit zur  
allgemeinen Kenntnis.

Wie bereits im vorstehenden Aufruf erwähnt, ist  
die Zwangswirtschaft der Kartoffeln aufgehoben  
worden. Damit entfällt auch der Kreisbescheid die  
gesetzliche Pflicht, dafür Sorge zu tragen, daß die Be-  
völkerung des Kreises in ausreichendem Maße mit  
Kartoffeln versorgt wird. Aber die vorerwähnte,  
jetzt aufgehobene Verpflichtung der Kreisbehörde ent-  
bindet sie nicht von der moralischen Pflicht, dafür  
einzutreten, daß es denjenigen Kreisangehörigen, die  
finanziell nicht in der Lage sind, die jetzt hohen  
Kartoffelpreise zu zahlen, ermöglicht wird, ihren Kar-  
toffelbedarf zu einem angemessenen Preise, der ihren  
Einkünften in jeder Weise Rechnung trägt, einzu-  
kaufen. Ich verweise z. B. auf die Witwen und  
Waisen, besonders auf die unserer gelassenen tapferen  
Soldaten, auf die zahllosen Kriegsschicksaligen, die  
durch die teuren Lebensverhältnisse gequält sind,  
schon seit längerer Zeit öffentliche Mittel zur Ver-  
sicherung ihrer dringenden Lebensbedürfnisse in Anspruch  
zu nehmen, ferner auf die zahlreichen behinderten Fa-  
milien der wertvollen Berufs, auf die Beamtenschaft  
und andere mehr. Ihnen allen ist es bei der größten  
Einschränkung ihrer Lebensbedürfnisse nicht möglich,  
die zum großen Teil jetzt gestiegenen Kartoffel-  
preise, die der freie Handel hervorgerufen hat, zu  
zahlen. Dabei ist die Kartoffel immer noch das  
wichtigste Nahrungsmittel.

## Kreisengerichte

Zum bevorstehenden Rücktritt Dr. Wirths

U. Der bevorstehende Rücktritt des Reichsfinanz-  
ministers, Dr. Wirth, hat der Presse zu lebhaften  
Kommentaren Veranlassung gegeben. Die Zensur-  
triumph-Parlamentarierkorrespondenz will die Hoff-  
nung noch nicht ganz aufgeben, daß Dr. Wirth sich  
von seinem Entschluß abbringen lassen werde. Der  
Reichsanwalt sowohl wie der Reichspräsident wollen  
erst seit Montag wieder in Berlin, so daß die Ent-  
scheidung über das Rücktrittsgeheim noch nicht fort-  
fallen kann. Erst in den nächsten Tagen wird das  
Reichskabinett wieder vollständig in Berlin zusam-  
men sein, und erst dann dürfte die endgültige Entscheidung  
fallen. Die „Sozialistische Korrespondenz“ glaubt,  
daß Dr. Wirths Demission das Signal zu einer  
allgemeinen Kabinettskrise bilden werde. Das  
sozialdemokratische Organ schreibt:  
„Im Reich soll man ohne Sozialdemokraten re-  
gieren, und das geht nicht. Der Finanzminister Dr.  
Wirth will zurücktreten. Auch der Sozialdemokrat Dr.  
Hugenberg soll zurücktreten und sich nach einem  
diplomatischen Posten sehnen. Der Ernährungsminis-  
ter ist schon lange am Ende, und der Innenminister  
ist noch schlimmer, er weiß es bloß noch nicht. Der  
Reichsanwalt des Innern, Koch, der Minister des  
Verkehrs und Justiz, hat heute über die Wahl-  
en in Lippe und Schleswig-Holstein eine Rede  
behalten, die unverständlich war, wenn sie nicht  
so dumm wäre; er will dort mit den preußischen Land-  
tagswahlen zusammen die Reichstagswahlangelegenheit  
verhandeln lassen, wenn das nicht zu lange dauert.  
Der Reichsminister des Innern, Koch, der Minister  
des Verkehrs und Justiz, hat heute über die Wahl-  
en in Lippe und Schleswig-Holstein eine Rede  
behalten, die unverständlich war, wenn sie nicht  
so dumm wäre; er will dort mit den preußischen Land-  
tagswahlen zusammen die Reichstagswahlangelegenheit  
verhandeln lassen, wenn das nicht zu lange dauert.“

Nach den aus den früheren Jahren unter Zu-  
grundelegung des knappen Kopfmengen der Kriegs-  
zeit errechneten Zahlen, benötigt der Kreis St.  
Goarshausen zur Versorgung der nicht erzeugenden  
Verbraucher jährlich 95 000 Zentner Kartoffeln.  
Nach Befriedigung mit den von den Städten und Ge-  
meinden bestellten und abzunehmenden sogenannten  
Bezugskartoffeln von 41 150 Zentnern benötigt die  
Bevölkerung des Kreises noch 53 850 Zentner, die im  
freien Handel eingebracht werden. Da es aber, wie  
bereits vorstehend erwähnt, vielen Kreisangehörigen  
finanziell einfach nicht möglich ist, die jetzt geforderten  
Höchstpreise zu zahlen, ist es ein dringendes Be-  
dürfnis, dahin zu wirken, für diese wirtschaftlich  
Schwachen die zum Lebensunterhalt benötigten Kar-  
toffeln zu einem Vorzugspreise zu beschaffen. Diese  
Erkenntnis hat sich in allen Schichten der Bevölkerung  
durchgedrungen. In wiederholten Verhandlungen des  
Herrn Oberpräsidenten mit den beteiligten Vertretern  
der Landwirtschaft ist von letzteren in voller Er-  
kenntnis der Sachlage die Zustimmung gegeben, daß  
sie dafür eintreten würden, daß die Kartoffeln zum  
Preis von 20 Mark ab Hof an den Verbraucher ab-  
gegeben würden. Diese Zustimmung gilt nach der  
Ausführung des Herrn Oberpräsidenten für ganz  
St. Goarshausen und wird getragen von der einstimmigen  
Willensmeinung aller landwirtschaftlichen Organi-  
sationen der Provinz.

An die Landwirte des Kreises St. Goarshausen  
richte ich daher hiermit die dringende Bitte, dem Be-  
streb der Landwirte anderer Kreise nachzusehen und  
die für den eigenen Bedarf nicht benötigten Kartoffeln  
zu dem von den landwirtschaftlichen Berufsorgani-  
sationen als angemessen bezeichneten Preis von 20 Mark  
für den Zentner abzugeben.

Zur Versorgung der eingangs erwähnten wirt-  
schaftlich Schwachen benötigt der Kreis allein rund  
16 000 Zentner Speisekartoffeln. Um baldigst einen  
Uebersicht über die Menge der für den Preis von 20  
Mark freiwillig zu liefernden Kartoffeln zu gewinnen,  
ersuche ich die Herren Bürgermeister der Landgemein-  
den, die Ihnen ohne Aufschreiben zugehenden beson-  
deren Hilfen zur Entlastung der freiwillig ab-  
liefernden Kartoffeln bei den einzelnen Landwirten  
in Umlauf zu setzen und sie mir bis zum 1. Oktober  
d. Js. wieder zuzuschicken.

Die Herren Vorstandsmitglieder der Kreis- und  
Ortsbauernschaften bitte ich, in jeder Weise  
aufklärend zu wirken und ihrerseits dahin beizutragen,  
daß die angeregte freiwillige Abgabe von preis-  
werten Speisekartoffeln zu dem gewünschten Erfolge  
führt. Auch bitte ich die Herren Vorstände der  
Ortsbauernschaften, die Herren Bürgermeister bei der  
Ausstellung der Hilfen und Sicherstellung der geeig-  
neten Kartoffelmengen in jeder Weise unterstützen zu  
wollen.

St. Goarshausen, den 20. September 1920.

Der Vorsitzende des Kreisamtes.  
Riewöhner, I. Landrat.

tagswahlen stattfinden. Die bürgerliche Regierung  
im Reich hat sich unmöglich gemacht, sie wird das  
nächste halbe Jahr nicht überleben. Mit diesem  
Reichstag eine andere Regierung zu bilden, wird nicht  
gelingen, wenigstens soweit die Sozialdemokratie da-  
bei im Betracht kommt. Neuwahlen im Reich sind  
der einzige Ausweg. Ob sie noch im Herbst, oder ob  
sie früher stattfinden, ist die einzige Frage, die noch  
offen steht; unüberwindlich sind sie in jedem Falle  
geworden.

## Hindenburg

Sein Glaube an Deutschlands Zukunft

§ Verschiedene Münchener Zeitungen melden über  
eine Unterredung, die ein bayerischer Journalist in  
Hannover mit Hindenburg hatte. Mit warmen Wor-  
ten sprach der Feldmarschall von den Bayern, die als  
erste nach dem Umsturz aus der Revolutionenmarke  
erwacht seien und auf die er besonders vertraue. An  
Versicherungen bestrebungen erster bayerischer Politiker  
will Hindenburg nicht glauben. Mit Worten hohen  
Lobes und größter Anerkennung gedachte Hindenburg  
der bayerischen Truppen und des Kronprinzen Rup-  
recht, der ein ausgezeichnete Heerführer gewesen sei,  
auf den die Oberste Heeresleitung sich immer habe  
verlassen können. Hindenburg betonte, daß die Be-  
ziehungen zwischen ihm und dem Kronprinzen  
unverwundelt immer die besten gewesen seien. Auch der  
Frage der Einwirkung der Presse wandte sich das Ge-  
spräch. Mit Anerkennung sprach der Feldmarschall  
von den bayerischen Einwohnern und besonders  
der Chiemgauer, die so wesentlich zur Wiederher-  
stellung von Ruhe und Ordnung beigetragen habe.  
Als die Entlassungsfrage mit allen ihren  
möglichen Folgen gestreift wurde, Trennung und  
Spaltung, lenkte der Feldmarschall, der sich als Soldat  
fühlt, ab und betonte, daß er kein Politiker und für

## Behandlung der französischen Militärbehörde.

Militärpolizeigericht Krenznach.

## Berurteilung.

Im Jahre 1920, am 8. Sept., nachmittags um  
2 Uhr 30 ist das Militärpolizeigericht Krenznach ein-  
berufen auf Befehl des Herrn Kommandierenden  
Generals der 38. Inf. Division zur Aufnahme des  
Verfahrens gegen Gassen Joseph, geboren am 29.  
September 1864 zu Manisch (Duisburg) von Beruf  
Restaurateur, wohnhaft in Oberlahnstein, welcher  
beschuldigt ist, daß er Alkohol Militärfunktionen ver-  
kauft hat in öffentlicher Sitzung am getriebener Stelle  
zusammengetreten und hat folgende Entscheidung ge-  
troffen:

In Anbetracht dessen es richtig festgestellt ist,  
daß am 15. Juli 1920 der Angeklagte ein Ro-  
gakter ausstritten ließ.

In Anbetracht dessen, daß er demnach den Ar-  
tikel 28 der Verordnung Nr. 2 der Hohen Inter-  
alliierten Rheinland-Kommission übertreten hat,  
verurteilt das Gericht den Gassen Joseph zu 1000  
(tausend) Mark Geldstrafe, nebst den Kosten des  
öffentlichen Bekanntmachung der obengenannten  
Gründe und vorstehender Beurteilung vor Ab-  
lauf einer Woche in der Zeitung Lahnsteiner Tage-  
blatt und bestimmt, daß die Nichtzahlung der Geld-  
strafe innerhalb 8 Tagen nach Ablauf der Be-  
rufungsfrist an deren Stelle eine Gefängnisstrafe  
von drei Monaten tritt auf Grund des Gesetzes  
vom 22. Juli 1867.

Rückführend der Artikel der obengenannten Ver-  
ordnung.

Verordnung n. II.

Art. 28 — § 1 — Es ist streng verboten, an Mi-  
litärfunktionen aller Grade der Befehlstruppen Al-  
kohol, Tabak entgegen den Bestimmungen der Armee-  
en zu verkaufen oder unentgeltlich abzugeben.

Die politischen Fragen sind zuständig sei. Die Gefahr  
des Bolschewismus hält er noch nicht für völlig  
überwunden. Nicht weniger geworben ist Hinden-  
burg, trotz aller Erschütterungen in seinem festen  
Glauben an eine bessere Zukunft des deut-  
schen Vaterlandes. „Die Sturmflut der  
tenden Lebensarten wird sich wieder verlaufen.  
Der Blut der, die im Glauben an Deutschlands  
Größe gefaßt sind, wird nicht vergeblich gelassen sein  
Mit dem Glauben an Deutschlands Zukunft steige ich  
ins Grab“, sagte Hindenburg.

## Roske

Wahrung zur Vaterlandsliebe

§ Auf dem 14. Niedersächsischen Tag, der am  
Sonntag und Montag in Hannover stattfand, sagte  
Oberpräsident Roske:  
Die Pflichten des Heimatsinnes tut heute  
mehr als je zuvor. Nur wenn wir allen Teilen  
des Volkes diese Liebe zu dem Boden einflößen  
können, auf dem sie geboren sind, und auf dem sie  
leben, wenn Vaterlandsliebe und stolzer  
nationaler Sinn wieder lebendiger werden als  
bisher, erst dann werden wir in der Arbeit vorwärts  
kommen können, die unser Volk wieder gesund machen  
und unser Vaterland wieder Stärke und Ansehen  
verleihen soll. Soweit es in meinen Kräften steht,  
werde ich wiederholt dem Vaterland und nieder-  
sächsischer Kunst und Eigenart lebhaft Förderung an-  
gedenken lassen.

## Der polnisch-russische Krieg

Bedauernde polnische Erfolge

§ Der polnische Generalstabsbericht vom 19.  
September meldet, daß die Polen bei der Verfolgung  
des Feindes nach schweren Kämpfen die Orte  
Luschna, Trembowa, Diejowa, Tarnopol und Brody  
genommen haben. Polnischen Abteilungen gelang es  
auch, Dubno zu besetzen. In der Richtung auf  
Kowno wurde eine bolschewistische Abteilung aus  
Rieben vertrieben. Westlich von Smolensk vertrieben  
die Litauer ihre Stellungen. Heute früh beschossen  
sie polnische Patrouillen bei Kowno in der Nähe des  
Brägen Sees.

## Die italien. Flammenzeichen

Die rote Garde flüchtet

§ Des „Echo de Paris“ meldet aus Brescia, daß  
die Roten der Gariboldi von der roten Garde  
gestürzt worden ist. In Turin wurde eine chemische  
Fabrik, die sich noch in den Händen treu gebliebenen  
Arbeiter befand, von der roten Garde im Sturm  
genommen.

Ein Aufruf gegen einen Schnellzug

§ Nach einer Meldung des „Echo de Paris“ sind  
gestern abend gegen den Schnellzug Rom-Lyon  
Schüsse abgefeuert worden. Eine Frau und ein  
Kind wurden schwer verletzt. Nach einer  
Meldung des „Echo de Paris“ aus Rom verschieben  
sich in unterirdischen Kellern, daß die unter Gi-  
lotti gestellten Besprechungen zwischen den Arbeit-  
ern und Industriellen zu einem vollständigen Ein-  
bernehmen geführt haben.



## Neues vom Tage

**Keine Papiergeldabstempelung.** Das Reichliche Amt weist an: Im Ausland scheinen Gerüchte verbreitet zu werden, daß das Deutsche Reich eine Abstempelung des Papiergeldes vornehmen werde. Demgegenüber ist festzustellen, daß diese Gerüchte jeglicher Begründung entbehren.

**119 Millionen Goldmark Schadenersatzforderung** an Deutschland. Die Kommission für Reparationsangelegenheiten hat die deutschen Regierungen in Versailles angeordnet, Schäden auf neunzig Millionen Goldmark fest. Mit dem durch Vermittlung angeordneten Schaden beläuft sich die Summe auf 119 Millionen. Die deutschen Gegenforderungen für Schäden an Vertriebs- und zugehöriges Material werden sich nicht auf ein Drittel der letzten Verhältnisse belaufen.

**Wie man deutsche Arbeit schätzt.** Die Reichsregierung hat der schwedischen Zentralforschungsanstalt die Einfuhr von 200 000 Zentralfugen gestattet. Die Menge von 200 000 Zentralfugen entspricht dem Gesamtbedarf der deutschen Landwirtschaft innerhalb eines Jahres. Die deutsche Zentralfugenindustrie hat sich in den letzten Jahrzehnten dort entwickelt, daß sie nicht nur instande ist, den Inlandsbedarf mit Leichtigkeit zu decken, sondern sie hat eine ganz erhebliche Ueberzeugung, für die in der Ausfuhr Absatz gesucht werden muß. Um so unbedenklicher ist es, daß die Reichsregierung die Einfuhr gestatten hat, durch die die Lebensmöglichkeit vieler tausend Arbeiter in Frage gestellt ist.

**Kruppsche Lokomotiven für Java.** Nach einer Meldung hat Holland zum Gebrauche für Java 37 Lokomotiven von Krupp gekauft, der die amerikanischen Lieferanten unterbot.

**Streikende an die Rheinlandkommission.** Bei dem Streikenderen Gußstahl- und Eisenwerk, traten am 6. September die Arbeiter in einen wilden Streik, weil die Direktion die Entlassung eines Arbeiters verfügte, der einen Arbeitskollegen wegen seiner Organisationsangehörigkeit geißelt haben sollte. Die Streikleitung hat darauf beim Reichsvertreter der interalliierten Kommission in Koblenz folgenden Antrag gestellt: „Die Arbeiter bitten um die Zustimmung der belgischen Regierungsbehörde, die Direktion absetzen zu dürfen und das Stahlwerk selbst zu übernehmen. Als Gegenleistung für diese Zustimmung wollen sich die Arbeiter verpflichten, in Zukunft nur noch für die Entente zu arbeiten.“

**Kriegsopfer.** Zwölf Millionen Kinder haben in Europa durch den Krieg entweder den Vater oder beide Eltern verloren, wie das amerikanische Komitee festgelegt hat. An der Spitze steht Rußland mit vier Millionen Kriegswaisen, an zweiter Stelle Deutschland mit drei Millionen. Frankreichs Kriegsopfer zählen über eine Million, während England nur 17 000 Kriegswaisen hat.

**120 städtische Arbeiter wegen Verharmlosungen verhaftet.** Im Wiener städtischen Lagerhaus ist von großen Diebstählen hauptsächlich an Zucker und Mehl auf die Spur gekommen. Sie wurden von Lagerhausarbeitern verübt und es steht fest, daß der größte Teil des Diebstahls, das in Wien im Schleißhandel verläuft wurde, aus diesen Diebstählen besteht. Die Polizei hat 120 Arbeiter verhaftet. Weiterhin wird ein Teil der Wiener Arbeiterverhaftung für die Diebstahl-Partei und damit mit Strafe, falls die Verhafteten nicht freigesprochen werden. Besonders ist, daß die Arbeiter bereits am Nachmittag nicht mehr zur Arbeit erschienen.

**Ein flammendes Flottenprogramm.** Das Reichsministerium hat ein großes Flottenprogramm ausgearbeitet, das in erster Reihe den Bau einer bedeutenden Anzahl kleiner Kriegsschiffe vorsieht, die im Laufe von sechs Jahren gebaut werden sollen. Die Kosten werden auf sechshundert Millionen Mark veranschlagt.

**Der erste russische Rüstungsdampfer.** Der Solotnik, trotz heute früh von Bergen kommend, im Hamburger Hafen ein. Er führte die rote Rüstungsfarbe am Deck und hat eine aus 15 Personen bestehende Besatzung der russischen Gewerkschaften an Bord, die die Arbeiterverhältnisse in verschiedenen Ländern erforschen, hauptsächlich aber bezüglich bolschewistischer Agitation wissen soll. Nur drei Abgeordnete haben Einreiseerlaubnis erhalten. Von ihnen können zwei nach Berlin weiterreisen, während einer hier bleibt. Den übrigen zwölf Personen wurde die Landung verweigert.

## Der Verband deutscher Eisenbahner

### Schluß der Hauptversammlung

Treiden, 20. Sept. Die außerordentliche Hauptversammlung des Verbandes deutscher Eisenbahner wurde gestern geschlossen. Als Vorsitzender wurde Scheffel aus Berlin, als zweiter Vorsitzender Bernhard aus Mannheim gewählt. Diese Wahl kann als ein Hinweis für die politische Stimmung innerhalb des Verbandes gelten. Noch zu erwähnen ist, daß der Vorstand den Ausschluß eines Mitgliedes forderte, weil dieses durch Wort und Tat den Verband in kommunistisches Fahrwasser zu lenken versucht hatte. Der Ausschluß wurde mit 137 gegen 97 Stimmen beschlossen.

### Eupen und Malmedy belgisch

#### Der deutsche Einspruch verworfen

Paris, 21. Sept. (Drohbericht.) Der oberste Rat hat in seiner gestrigen Sitzung einstimmig beschlossen, den deutschen Protest über die Verabreichung in Eupen und Malmedy zu verwerfen und eine Entscheidung angenommen, durch die der endgültige Übergang in die belgische Souveränität anerkannt wird.

## Aus Stadt und Kreis

Salzstein, 21. September 1920.

**Die zweigeschwängte Geißel:** Inbestulose und Duppis, die der den Krieg begleitende apokalyptische Reiter mit sich führt, ist durch eine dritte Geißel vervollständigt worden: die Kriegs- nährstoffe; getrieben von dieser Geißel wird unser trauerndes Volk gezwungen, arbeiten bis zur Erschöpfung. Die Krankheitserscheinungen dieser Kriegsnährstoffe werden sich jedoch in ihrer katastrophalen Ausdehnung erst noch bemerkbar machen; das ist nicht ohne im Gegensatz zum Wasserleben, um gleich furchtbare Seuche, ein jahrelanges Siechtum weiter Volkswirtschaften veranlassen, ist in die Hände unserer Landwirte gegeben. Das wichtigste Volkswirtschaftsmittel ist immer noch die Kartoffel. Deshalb müssen die Kartoffelpreise sich auf einer Höhe halten, die es den wirtschaftlich Schwachen ermöglicht, sich für den Winter mit diesem Nahrungsmittel reichlich einzudecken. Der Kaufkraft unseres Herrn L. Landrats Riedinger in der heutigen Nummer sei deshalb allen zur warmen Beachtung empfohlen! Die Kartoffelverwertung beschäftigt heute mehr denn je nach der Aushebung der Zwangsverwertung die Behörden und auch die Verbraucher. Der Nassauische Landverband Wiesbaden, Verein nassauischer Land- und Forstwirte, Bezirksbauernschaft für Nassau und den Kreis Weipert, Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften E. V. in Nassau, Frankfurt a. M., Verband der nassauischen landw. Genossenschaften E. V. in Wiesbaden) befaßt sich in seiner letzten Sitzung vom 17. d. Mts. eingehend mit dem Preisabbauproblem. Im Vordergrund standen die Erörterungen über den Kartoffelpreis. Um der minderbemittelten Bevölkerung, insbesondere den Kriegswaisen, Krankschicksalen und Kriegsbetroffenen den Bezug von Herbstkartoffeln zu erleichtern, wurde beschlossen, die einzelnen Untereinrichtungen, insbesondere auch die Orts- und Kreisvereinigungen angemeßen, für die minderbemittelte Bevölkerung Herbstkartoffeln zu einem wesentlichen billigeren Preise zur Verfügung zu stellen. Wie erfahren noch: In dem Streit zwischen der hiesigen Arbeiter- und Bauernschaft wegen des Kartoffelpreises, der zur Erklärung der Ausnahmspreise für die hiesigen und hiesigen nassauischen Bezirke durch die Eisenbahnen und die Genossenschaften geführt hat, liegt nunmehr ein Aufbruch der hiesigen Landwirtschaftsorganisationen vor. Darin wird den Mitgliedern zur Pflicht gemacht, für jeden angebauten Morgen Herbstkartoffeln durchschnittlich vier bis fünf Zentner, je nach der Viehmengemäßigkeit der einzelnen Betriebe, zum Preise von 20 Mark für den Zentner der Landeskartoffelstelle zur Verfügung zu stellen. Die Verteilung dieser Kartoffeln soll an die minderbemittelte Bevölkerung durch die Landeskartoffelstelle unter Mitwirkung der Kreisämter erfolgen. Dagegen wendet sich der Aufruf gegen jedes unbedingte Eingreifen in die weitere Verwertung, insbesondere gegen Anschaffungen in der Durchführung der Verkauf- und Verwertungsverträge. Am Schluß heißt es, daß die hiesige Landwirtschaft es als ihre Ehrenpflicht ansieht, den Bedarf

der hiesigen Verbraucher in erster Linie zu sichern. Die Vertreterversammlung der hiesigen Landwirtschaft hat beschlossen, die Landwirtschaft zu verlassen, daß sie von jedem Zentner Kartoffeln 10 Zentner zum Preise von 20 Mark für Rotkohlende abgeben. Der deutsche Kartoffelgroßhändler Verband Berlin-Düsseldorf hat folgende Drohung an das Reichslandwirtschaftsministerium gerichtet: Infolge der Kartoffelverwertungsverträge glauben die Landwirtschaft, ernährt durch die vom Reich getriebenen Preise, 30 Mark je Zentner fordern zu müssen, während die Verbraucher bedeutend weniger zahlen wollen. Der Kartoffelhandel muß daher vorerst eine abwartende Haltung einnehmen, wodurch die Winterverwertung schwer gefährdet wird. Wir verlangen wiederholt eine sofortige öffentliche Erklärung darüber, daß das Reichslandwirtschaftsministerium nicht gewillt ist, die Kartoffelverwertungsverträge, deren Rechtswirksamkeit außer allen Zweifel steht, durch Verwaltungsanweisung zum Schaden der Kartoffelverbraucher durchzuführen.

**Gewerbeverein.** Ein Vertreter unseres Kreises im Zentralverband des Gewerbevereins für Nassau in Wiesbaden, dessen Ehre seit dem Tode des Herrn Johann Leiserl demotiviert ist, soll am Donnerstag nachmittag in der Kreisverbandsversammlung in Niederlahnstein neu gewählt werden. In dieser Wahl sind alle Vertreter der Gewerbevereine, Handwerksvereine und Zünfte, soweit selbige dem Kreisverbände angehören, berechtigt.

**Stenographie.** Der hiesige Verein für stenographische Einigungslehre „Stenographische Schreier“ eröffnet am Mittwoch, den 22. September, abends 8 Uhr im Café Ratsch seine wöchentliche Vereinsstunde für das laufende Winterhalbjahr mit einem Stenographie-Anfängerkursus für Damen und Herren. Der Unterricht findet Dienstags und Freitags abends 8 Uhr in der Freiheit von Stein-Schule, Saal Nr. 18 statt. Alle diejenigen, welche sich einen Nutzen von der Stenographie versprechen, werden auf diese günstige Gelegenheit aufmerksam gemacht. Anmeldungen werden im Café Ratsch sowie beim Beginn des Unterrichts entgegengenommen.

**S. Gewerbliche Fortbildungsschule.** Der Gewerbeverein Oberlahnstein hat in seiner letzten Vorstandssitzung beschlossen, die seit dem Bestehen der Schule in seinen Händen liegende Zeitung der gewerblichen Fortbildungsschule an die städtische Verwaltung abzutreten. Wenn dies schon bald durchgeführt wird, ist die Einstellung besonderer Lehrkräfte für die Schule unvermeidlich.

**Gesellenprüfung.** Vor dem zuständigen Prüfungsausschuß für das Wagner-Handwerk befand Peter Ringer, Niederlahnstein (Lehrmeister Joh. Ehr. Albert) die Gesellenprüfung im Praktischen und Theoretischen mit der Note „Gut.“

**Die Bucherpreise auf dem Fleischmarkt.** Der Geschäftsführer der Abteilung für Produktion und Verwertung der Fleischwirtschaft der deutschen Landwirtschaft, Dekanatsrat Reiser, äußerte sich einem Vertreter der „Telegraphen-Union“ über die Auswirkung der Fleischwirtschaft: „Die ungeheure Erregung, die sich der Bevölkerung bei den drohenden Wucherpreisen auf dem Viehmarkt bemächtigt hat, findet in der Landwirtschaft stärksten Widerstand, da sie ihrerseits nicht gewillt ist, überhöhte Preisebildung auf dem Markt zu dulden. Die Verantwortung dafür trägt zum großen Teil der Handel, der gleichfalls den Wunsch einer einheitlichen Preisbildung in seinen führenden Organen vertritt. Trotz der schlechten Ernte sind die Landwirte bereit, ihr Schlachtwiege zu einem erheblichen Preise zur Verfügung zu stellen, der die Produktionskosten in hinreichendem Maße ausgleichen würde. Dies trifft bei den bisherigen Höchstpreisen nicht zu. Bei einer richtigen Organisation dürfte es möglich sein, das Rindfleisch für 10,50 in den Handel zu bringen. Wenn es gelingt, den Terminhandel und übermäßige Deckungsanstöße zu verhindern, brauchen die großen Verbraucherkreise sich keinen allzu großen Sorgen hinsichtlich der Rindfleischbeschaffung zu machen. Der Rindfleischbestand ist in langsame Erholung begriffen, die Qualität allerdings noch mindervorteilhaft. Für den Absatz der ganzen Provinzen muß die Landwirtschaft jede Verantwortung ablehnen. Die landwirtschaftlichen Körperschaften sind mit den Reichsorganisationen der Viehhändler und Fleischer in Verbindung getreten, um eine neue Organisation ins Leben zu rufen, deren Aufgabe es sein wird, für die Preisbildung der Fleischwirtschaft zu sorgen. Die Organisation soll in-

besondere den Wucherpreisen und Preissteigerungen entgegenwirken, da die Kosten zwischen dem Viehpreis und den Fleischpreisen in jedem Falle ganz unangehörig steigen. Auf ein Stück Schlachtwiege kommt mindestens 100 Mark, achtzig Mark Viehpreis und zwölf Mark Fleischpreis. Die Kosten, die zwischen Kaufpreis und Schlachtwiegepreis entstehen, betragen pro Stück Vieh etwa 400 Mark, wobei für den Händler nur ein Gewinn von 31 % in Ansatz gebracht ist. Dazu kommen pro Stück und die Kosten des Schlachthändlers. Von dem Preise von 10,50 Mark pro Pfund Rindfleisch bleibt den Landwirten infolgedessen nur ein mäßiger Anteil.

**Fünfhundertmarknoten.** Auf eine Anfrage erwiderte die Reichsbank, daß die Herstellung von Fünfhundertmarknoten seinerzeit aufgegeben worden sei, weil damals kein Bedürfnis dafür vorgelegen habe. Heute aber sei die Sache anders, denn für Fünfhundertmarknoten bestünde offenbar jetzt ein großes Bedürfnis.

**Ein guter Gang.** Gestern hing ein Angler in der Bahn an der oberen Eisenbahnbrücke einen 15pfündigen Spiegelskarpfen.

**Der Abbau der Bücherpreise.** Der Schenkerbund deutscher Schriftsteller hat mit Befriedigung davon Kenntnis genommen, daß die buchhändlerischen Vereinigungen den Preisabbau für Bücher und Zeitschriften beschlossen haben und den Preisrückgang für Bücher und Zeitschriften nach Möglichkeit aufgeben wollen. Leider muß festgestellt werden, daß ein Teil der Sortimenten und besonders der Buchhändlerbuchhandel noch wie vor den Preisrückgang bis zu 20 % erhebt. Hierdurch wird die Kaufkraft des Publikums gehindert und der Absatz der Bücher, an dem die Schriftsteller geistig und wirtschaftlich interessiert sind, leidet. Der Schenkerbund deutscher Schriftsteller erhebt als die berufene Vertretung des deutschen Schrifttums gegen die Fortführung dieses ungeregelten Zustandes öffentlichen Einspruch.

Frankfurt, 21. September 1920.

**Personalien.** Der Reichsleiter 1. Klasse Herr Georg Reich ist zum Betriebs-Assistenten ernannt worden.

**R. Zentralverband und Reichsbund.** In dem Bericht über die letzte Versammlung des Brandburger Ortsgruppe des Zentralverbandes Reichsbund stellt der Reichsbund, Ortsgruppe Oberlahnstein fest, daß vor drei Wochen die ganze Kriegshinterbühnen-Abteilung des Zentralverbandes, Ortsgruppe Coblenz, geschlossen zur Ortsgruppe des Reichsbundes übergetreten ist.

St. Goarshausen, 21. Sept. 1920.

**D. Familienrat.** Vor einiger Zeit veranstaltete der Quartettverein „Loreley“ nach mehrjähriger Pause, unter der Leitung des Dirigenten Herrn Riedberg, einen Familienabend. Die Volks- und Kunstwerke wurden mit großer Freiheit und künstlerischer Vollendung vorgelesen. Fr. Rösch eroberte sich durch einige Vortragstücke auf dem Klavier die Herzen aller Zuhörer. Herr Zug sang einige Kunstlieder, die reichen Beifall erzielten. So verlief der Abend rasch und ließ den Wunsch zurück, bald einen ähnlichen Vorleser zu dürfen.

Gamb, 21. September 1920.

**A. 25jähriges Jubiläum.** Am 15. September hatten sich Vorstand und Aufsichtsrat des hiesigen Vorschau- und Kreditvereins zusammen gefunden um dem Kassierer Herrn Carl Kaufmann auslöchlich seines 25jährigen Dienstjubiläums zu ehren. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Herr H. J. Kloss, richtete warme Worte des Dankes und der Anerkennung an den Jubilär und überreichte ihm im Namen des Vereins eine schöne Bronze-Statue, das Symbol der Arbeit und des Fleißes darstellend, er gab dem Jubilär Ausdruck, daß Herr Kaufmann nach lange Jahre dem Verein erhalten bleiben möge. (Wir schließen uns dem Wunsche an und gratulieren herzlich.)

**Konsum- und Spargenossenschaft.** Am Sonntag, 12. d. Mts. tagte im Saale zur Brauerei die Jahreshauptversammlung der Konsum- und Spargenossenschaft für Gamb und Umgebung. Dieselbe war gut besucht. Der zweite Vorsitzende des Aufsichtsrats eröffnete die Versammlung, begrüßte die Erschienenen und dankte ihnen für ihr zahlreiches Erscheinen. Durch den ersten Geschäftsführer wurde die Bilanz bekannt gegeben. Dieselbe wurde einstimmig von der Versammlung genehmigt und dem Vorstand Entlastung erteilt. Genosse Kaufmann dankte im Namen der Versammlung dem Vorstand für seine zielbewusste Arbeit. Sodann hielt der erste Geschäfts-

## Der Weg in den Abend

Roman von Bruno Wille.

4) Fortsetzung.

Der kleine Mann, der mit zwei Popparats und einer schwarzen Altkleid aus der Postkutsche stieg, war Herr Bäume. Bäume, runder denn je mit einem fettigen Lächeln, in schwarzem Frack und einer Zigarre, die ihm bis über die Ohren sah, bestaunte Herrn Bäumes Weg mit Ungewöhnlichkeit, aber gutgemeinten Blicken. Der Besetzte stellte sich mit einer kurzen, geschlossenen Verbeugung vor. Bäume nahm ihm die Kartons ab und ging hinein ins Haus. „Der Herr Bäume aus Weidenham ist gekommen“, sagte er zu Flori, die im Vorraum stand.

„Freut mich“, sagte er, „ich dachte, es soll Ihre Gefährte bei uns, Herr Oberamtssekretär.“

Herr Bäume hob den Hut ein wenig, machte eine geschlossene Verbeugung und sagte: „Nun ich zufrieden bin, werde ich nächstes Jahr wiederkommen.“

Das schloß Flori großen Respekt ein. Er ist es schenken gewohnt, viele Leute unter sich zu haben und zu beschreiben, dachte sie und folgte ihm nach dem Zimmer. Sie fragte, ob sie jemand schicken solle zum Kofferauspacken, aber er lehnte ab.

„Wann darf ichs Effe riechen?“ Flüsterte es es, immer fragen sollen zu müssen.

„Ich werde hinunterkommen, wenn ich hier fertig bin.“ Damit war Flori entlassen.

Sie hatte nicht so viel Respekt vor ihm gehabt. Sie wäre ein bißchen enttäuscht gewesen, sie wollte sich's nicht eingestehen. Vielleicht ist er auch nur ein unwürdiger von der Reise, tröstete sie sich.

Die richtete ihm ein ausgelegtes, reichliches Nachtschlaf. Während er sich, ging sie selbst, um sein Zimmer in Ordnung zu bringen. Die Kartons waren ausgepackt und lagen, genau übereinander,

auf dem Schrank. Unter dem Bett standen zwei Kartons, auf dem einen war ein E, auf dem anderen ein B gestrichelt, rot mit einem grünen Eisenknoten umgeben. In richtiger Reihenfolge, erst das E, dann das B standen sie da.

Wie mag er heißen? überlegte sie. Ernst, Emil, Eugen, Edwin, Erwin — alles, nur nicht Emil; sie mochte diesen Namen nicht.

Auf dem Tisch stand eine Flasche mit Tinte, ein neuer Altkleid, mit weißen Bogen, ein Federhalter mit neuer Feder, sowie einige Bücher. Flori's Meinung von Herrn Bäume stieg immer mehr. Sie sah die Bücher an, von denen ein starkes und ein dünnes links des Tintenfass, drei dünne rechts davon lagen; es machte alles einen sehr affaraten Eindruck. Die Bücher enthielten alle Verse, von Goethe, Rüdert, Schiller, Alexander von Württemberg und Schiller. In jedem stand sein Name: „Eigentum von Eugen Bäume, Weidenham am Neckar.“ Dann in hohem, zierlicher Schrift: „Dieses Büchlein ist mir lieb, wer's liebt, der ist ein Dieb.“

Flori fand das Verse reizend, denn sie meinte, Herr Bäume habe es selbst gedichtet. Also Eugen hieß er. Eigentlich konnte er gar keinen anderen Namen haben. Blonde Leute mit blauen Wangen heißen immer Eugen, genau so wie die schwarzen, vorbildigen, festen, immer Karl heißen, es ist schon etwas im Klang des Namens, das seinen Träger charakterisiert.

Er war sicher ein bedeutender Mann, das stand jetzt bei ihr fest. Aber Zigaretten schien er lieber nicht zu rauchen, denn sie sah wieder Streichhölzer noch eine Zigarettenschachtel. Sie sah in den Schrank: ein Glas nach Pfeffer kam aus seinem Meidern. Der Duft war zwar nicht so angenehm wie Altkleid Wasser, aber — vielleicht war es ein anderes teures Parfüm, das nur so nach Pfeffer roch. Viel Kleider hatte er nicht — man kann so in zwei Popparats nicht viel mitnehmen. Auf dem Bett standen

den ein paar Medizinflaschen. War er krank? Schon betrachtete sie die Etiketten. „Kopfschmerz“ stand darauf. Ah, das war sicher eine teure Medizin! Auf dem Nachschlaf lag ein Stück himbeerrote Seife. Sonst nichts.

Als sie ins Nebenzimmer zurückkehrte, sah Herr Bäume am Fenster und studierte den „Schwarzwälder“ von hinten nach vorn. Er las immer zuerst die obersten Artikel, dann die Besetzungen und Beförderungen im Staatsdienst, dann den Leitartikel, dann das „Wirtschafts- und zum Schluß das „Unterhaltungsblatt“ samt dem Roman.

„Das ist Ihre geschmeckt?“ mochte Flori zu hören.

„Dank, sehr gut“, antwortete er und las weiter. Die Antwort beruhigte sie innerlich.

Als es dunkel war, nahm der Beamte Hut und Stod und machte einen Spaziergang. Punkt neun Uhr kam er zurück und ging in sein Zimmer. Als Flori eine Stunde später die Treppe hinauf ging, hörte sie eine laute, erregte Stimme. Sie erschau. Das ist doch Herr Bäume? Wer ist bei ihm drin? Bald war's ein wildes Geschrei, dann wieder ein Stöhnen, mehrmals fiel's zum geheimnisvollen Klaffen.

„Er redt im Schlaf!“ Aber das Licht brannte. Oder hat er Fieber? Sie schlich an seine Tür, sah durch das Schlüsselloch, da sah Herr Bäume am Tisch, vor sich ein Buch, aus dem er laut las. Seine rechte Hand war geballt und fuhr wild in der Luft herum.

Flori atmete auf. „Er lernt etwas“, erriet sie, „er will schenken ein Gedicht herlegen.“ Das beruhigte sie und erhöhte ihre Achtung vor dem Oberamtssekretär. Auch Bäume hatte Herrn Bäume gehört und durch das Schlüsselloch gesehen, aber er war kopfschüttelnd dahingegangen, in der Meinung, der Ständer „spinn“. Auch sein Respekt vor ihm wuchs, aber — aus Angst.

Herr Bäumes Leben spielte sich auch hier in dramatischer Blaufärbung ab. Ram der „Schwarz-

wälder“ einmal später, war er tröstlos; er wußte nicht, was mit dieser, für die Letztere der Zeitung vorgesehenen Zeit, anfangen. Seinen abendlichen Spaziergang unternahm er selbst bei Regen. Daraus brüllte er in seinem Zimmer Verse in die stille Nacht, denn er öffnete mit Vorliebe das Fenster dabei, so daß mehr wie einmal unten die Leute stehen blieben. Des Morgens stand er früh auf, trank seinen Kaffee im Zimmer und arbeitete dann an einem unheimlich langen Werk, „Erläuterungen zu Schillers Gedichten zum allgemeinen Verständnis und zur besseren Einführung des Lesers in dieselben.“ Bis elf Uhr waren immer drei Altenzeiten mit Erläuterungen gefüllt, darauf begab sich der Autor mit einem Band Kiederscher Verse in den Wald. Punkt zwölf Uhr war er zurück zum Essen. Von eins bis drei Uhr schlief er, bis um fünf ging er wieder spazieren, dann wurde gegessen und der „Schwarzwälder“ studiert. Um sieben Uhr ab er zur Nacht, darauf ein Spaziergang bis um neun Uhr, dann brüllte er eine Stunde lang seine Verse in die Nacht hinaus. Punkt zehn erfolgte das Licht in seinem Zimmer. Des Morgens stand er früh auf, trank seinen Kaffee im Zimmer, und arbeitete dann an einem unheimlich langen Werk „Erläuterungen zu Schillers Gedichten.“ Er war gewiss ein bedeutender Mann. Daraus sich zu überzeugen, hatte Flori jetzt mehr und mehr Gelegenheit, seitdem sie Herr Bäume öfter in ein Gespräch zog. Zwar waren es meist nur Selbstgespräche, aber sie hörte in ehrsüchtigen Schreien zu. Er hatte vor, ein großes Gesamtwerk unter dem Titel „Deutschlands große literarische Dichter“ herauszugeben und zwar sollten zu je einem Band Gedichte des betreffenden Dichters zwei Bände Erläuterungen kommen, in roten Leinen gebunden mit Goldschnitt, die Erläuterungen alphabetisch nach den Gedichtanfängen geordnet.







## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meines, nun in Gott ruhenden, unvergesslichen, lieben Mannes

## Herrn Heinrich Schittthof

sage ich hiermit allen herzlichen Dank. Ganz besonders danke ich den Herren Telegraphen-Beamten von Ober- und Niederlahnstein, dem M.-G.-V. „Frohsinn“, dem Kriegerverein Niederlahnstein, sowie den Kranz- und bl. Messen-Spendern.

In tiefer Trauer:

Frau Anna Schittthof.

OBER-LAHNSTEIN, den 21. Sept. 1920.

## Damen-Stoffe!

Jackenkleider- und Mantelstoffe, Tuche, Futterstoffe, imprägn. Stoffe und Seiden, Knabenstoffe, Schotten und Streifen für Kinderkleider u. Blusen, Voiles, Waschstoffe, Hemdentuche, Nessel u. a. Baumwollwaren in grss. Auswahl, Reste und Abschnitte

zu bekannt billigen Preisen.

günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer u. Schneider.

Weinberg

Firmungstrasse  
COBLENZ

Eing. Eltzerhofstrasse.

## Färberei und chem. Reinigung Carl Döring, Wiesbaden

Fabrik: Drudenstrasse 5. — Telefon 6149.  
Läden: Weisenburgstr. 12 Schwalbacherstr. 9.

Reinigen u. Färben sämtl. Herren- u. Damenwarderoben

sowie Teppiche, Möbellestoffe usw.  
Dekatieren u. Imprägnieren (wasserdicht)  
Durch genügend Benzinvorrat bin ich in der Lage, allen Anforderungen im Reinigen gerecht zu werden.

Lieferzeit 8—10 Tage. Trauersachen 48 Stunden

Prompte Bedienung. — Solide Preise.

Annahme für Rüdesheim und Umgegend.:  
Herr Schneidermeister Schön, Neustrasse 12,  
Oberlahnstein: Herr Schneidermstr. Joh. Didlar  
Hafenstr. 8,  
Nastätten: Herr Friseur Carl Kratz.

## 1a. Handleiterwagen stehend billig liefern Groth und Breitzkreuz

Bisdorf, Bezirk Coblenz

— Verlangen Sie bitte Preisliste. —

## Francs

u. sämtliche andere ausländische Geldsorten

An- und Verkauf

zu den günstigen Tagespreisen

Wechselbüro Meyer,

Coblenz, Entenpfuhl 191

Telefon 2397 und 23211

## Für Zentralheizungen!

Koksapparat System Zuppinger  
bis zu 50% Koksersparnis! In Referenzen: Lagerdeubach unverbindlich

Ing. B. Kalt, Bendorf a. Rh. 10. Telef. 219

## Geschlechts-Krankheit

Rasche Hilfe — Doppelte Hilfe!

Jahresheilen, frischer und veralteter Ausfluss, Heilung in kürzester Frist; Syphilis, ohne Berufsstörung, ohne Einspritzung und anderer Gifte, Moneschwäche, sofortige Hilfe. Ueber jedes der drei Leiden ist eine ausführliche Broschüre erschienen mit zahlr. Arzt, Gutachten und hundertsten freiw. Dankschreiben Geheilten. Zusendung kostenlos gegen 50 Pfg. in Marken für Porto und Spesen in verschlossenem Doppelbrief ohne Aufdruck durch Spezialarzt Dr. med. Dammann, Berlin 2379 Potsdamerstr. 125 b. Sprechstunden 9—10, 3—4 Uhr. Genaue Angabe des Leidens erforderlich, damit die richtige Broschüre gesandt werden kann.

Gegen Geschwüre aller Art, eiternde Wunden, Karfunkel, Flechten, Hautausschlag, Schnittwunden, Hämorrhoiden usw., hilft das stets bewährte Hausmittel

## Radermachors-Salbe

Dose 4 Mark, zu haben in den Apotheken, oder durch den Hersteller K. Radermacher-Löth, Bonn

## Vorzüglihen 1919 er Apfelwein

Mk. 4.50 per Liter,  
einschl. Steuer.  
Weiss- und Rot-  
Weine in Flaschen.  
L. Kessler Ww.,  
a. d. kath. Kirche.



Neue Fuder- und Halb-  
Fuder- sowie Fässer  
und Einmachständer  
empfehlen Küfer  
Nikolai, N.-Lahnstein  
Grenze Hochheim

## Husten-Atemnot, Verschleimung.

Schreibe allen Leidenden  
gerne amont, wenn ich  
mich von meinem schweren  
Lungsleiden selbst befreite.  
Auch bei Hautjucken-Flechten,  
Krätze, offenen Bala-  
geschwüren gerne amont  
Ankunft. Markmark er-  
wünscht. Zollaufseher  
Gsburg, Mählsberg  
a. d. Kibe Nr. 29.

## Berichtigung.

Anfragen wegen des in  
St. Gertrauden beabzei-  
tigten Stenographie-Kurses  
sind nicht an Herrn Mu-  
siklehrer Becker zu  
richten, wie falsch angegeben  
ist, sondern an die beim  
Kreismeister beschäftigte  
Josefine Lehmann,  
welche die betr. Anzeige  
erlassen hat. 6.49

Es empfiehlt sich in  
Rappusschneiden  
Chr. Kaiser  
N.-Lahnstein Söptingasse 4

## Lichtspiele Stolzenfels

Ab heute und folgende Tage:

## Fluch dem Schicksal

Ergreifende Tragödie in 5 Akten.

## Im Dauerlauf zur Ehe

Glänzendes Lustspiel, 3 Akte.

Ab Freitag das ausländische Riesen-  
Filmwerk:

## Der Graf von Monte Christo

I. Teil.

4. Teile 24 Akte. 8 Episoden

## USPULUM

Wirksamste Saatbeize, zur Vernichtung aller der  
Saat gut äußerlich anhaltenden schädlichen  
Pflanzkeime. Keine Schädigung son-  
dern Verbesserung der Keim-  
fähigkeit. Erhöhung der Triebkraft  
kräftige Entwicklung der Pflanzen. Gebeiztes  
Saat-Gut behält monatelang seine Keimfähigkeit.  
Chr. Wieghardt, Braubach

## Schmierseife

in Paketen, Paket 2.50 Mk.

## Seifenpulver

per Pfund-Paket 3.— Mk.

Aufnehmer :: Bürsten :: Besen :: Schrubber  
alles billigst

## Heuser, Buch.

Gemeinnützige Nassauische Möbelvertriebs-  
Gesellschaft m. b. H., Wiesbaden, Mühlgrasse 7.

Lieferung gediegener  
Küchen-, Schlaf- und Wohnzimmer-  
Einrichtungen

für Kriegsteilnehmer und Minderbemittelte  
Teilszahlung ohne Preisermäßigung gestattet.

Tollansstellung in Oberlahnstein  
Möbelmagazin Christian Goltwald.

## Consum- und Spargenossenschaft Caub u. Umgegend Bilanz am 30. Juni 1920.

Aktiva

1	Kassenbestand	1554,80
2	Bankguthaben	5652,94
3	Inventar	1404,95
4	Büroausrüstung	490,19
5	Warenbestand u. Leergut	32930,22
		42036,80

Passiva

1	Geschäftsguthaben d. Mitglieder	33080,—
2	Reservefond	488,—
3	Lieferantenschulden	8470,60
		42036,60

Die Mitgliederzahl betrug bis Ende des I. Geschäftsjahres 215. Die eingezahlten Geschäftsguthaben der Mitglieder betrugen 33080,— Mk. Die Haftsumme sämtlicher Mitglieder betrug 32250,— Mk.

Caub, den 22. Juli 1920.

Der Vorstand:

Johann Oppenhäuser  
Peter Parabo  
Heinrich Hillesheim.

Vorstehende Bilanz wurde geprüft und richtig befunden

Der Aufsichtsrat:

Martin Kirdorf  
David Kimpel  
Gabriel Linkenbach

## Pelzwaren

werden bei billigster Berechnung fachmän-  
nisch und modern umgearbeitet, sowie bei  
Zugabe von Fellen u. Futterstoff neu ange-  
fertigt. Bei schnellster Ausführung sichere  
ich saubere Arbeit und Verwendung besten  
Materials zu. Grosses Lager in fertigen  
Pelzwaren.

C. Schwedhelm Kürschnermeister  
Oberlahnstein  
Hochstrasse 51-53

## Gebrauchte Fässer

von 10 bis 160 Liter und  
neue Fuder- und Halbfuder-Fässer  
zu verkaufen.

Ch. Rodenbach, Küfer, Niederlahnstein  
gegenüb. d. Drahtfabrik Coblenzstrasse 2

## Jemmysuppen

Ist das Tagesgespräch einer jeden Hausfrau

## Maschinenfabrik und Reparaturwerkstatt A. Syré, Bendorf a. R.

empfehlen sich in

Lieferung und Reparaturen landwirt-  
schaftl. Maschinen, Kessel-Blech-Eisenkon-  
struktion. Träger, Transmissionen-Vorge-  
lege, grosses Lager in allen technischen  
Artikeln. Gestaltung tüchtig. Monteur u.  
Reparaturschlosser bei billig. Berechnung.

## Tagebücher

für Fleischbeschauer u. Trichinen-  
beschauer

sind zu beziehen vom

Formular-Lager des aml. Kreisblattes.

Es wird gebeten, die Seitenzahl des Buches  
anzugeben.

## Erdal Schuhputz

Ist ohne Frage ein Glanzpunkt  
dieser trüben Tage.



schwarz / gelb / braun / rotbraun  
Alleinhersteller: Werner & Mertz, Mainz

## Zahnpraxis Joseph Kern

Oberlahnstein, Hochstr. 58.

Zahnziehen, Plombieren,

Zahn-Ersatz in Gold und Kautschuk

Kronen- und Brücken-Arbeiten.

Mässige Preise, schonendste Behandlung.

Sprechzeit von 9 bis 12 und 2 bis 5 Uhr.

Sonntags von 10 bis 12 Uhr.

## Amerikanische Zigaretten „Camel“-„Happy“-Hitt

1 Fatima sowie Zigarren

nur Qualität (wie bekannt) von 50 Pfg. an  
wieder neu eingetroffen

C. Eimuth, Tabakhandlung  
Oberlahnstein, Hochstrasse 59.

## Herbst u. Winterneuheiten

## Herren-Hüten

auffallend billige Preise

R. Neuhaus, Braubach.

## Sensen

zu Krummmähen liefert sofort in guter Qualität

und grosser Auswahl

E. Knoche, Nastätten

## Oelmühle Vallendar

liefert gegen Raps, und verkauft  
anerkannt gutes Öl

Wankelmuth, Telefon 198, Amt Coblenz

## Manchester chesterhosen u. schwarze Eisen- bahnerhosen in Buxkin

bei J. Hastrich, Niederlahnstein,

## Generalvertreter

für den dortigen Bezirk ge-  
sucht. Fabrikation chemi-  
scher Präparate.  
Regensburg, Augusti-  
nienplatz 8.

## Säulen-Ofen

und Spiegel zu verkauf.  
Adolfstr. 91.

Empfehle mich im

Arbeiten von

Jackenkleider und

Mäntel

Adolfstrasse 33.

Empfehle mich im

Stärkwäschebügeln

Niederlahnstein, Holz-  
gasse 22. ptr.

## Möbl. Zimmer

von Dame gesucht mit ed.  
ohne Pension. Offerten unt.  
Nr. 6143 an die Geschäfts-

5 junge Hühner und  
5 Hähnen v. April d. J.

1 Huhn und 1 Hahn  
von vorher. Jahr und

1 6 Mon. alt. Ziegenlamm  
zu verkaufen. Nieder-  
lahnstein-Eusestr. 64.

## Verloren

Samstag auf der Chaussee  
nach Burg Lahneck Fahr-  
teile. Gegen Finderlohn ab-  
zugeben. Villa Maria ptr

## Kluge Frauen

lassen sich nicht irre füh-  
ren durch teure nutzlose  
Präparate, sondern bestellen  
bei Regelmäßigkeit und

Stoßungen nur mein

wirksame Spezial-  
mittel, unbeschädigt mit

Garantieschein.

Geld zurück. Schreiben  
Sie wie lange Sie klagen.

Disk. Versand S. Ler-  
sen, Hamburg 261 Kaiser

Wilhelmstr. 53, II. Er-  
folg in einigen Tagen ohne

Berufsstörung. Täglich  
Dankschreiben.

Fri. M. aus H. schreibt:  
Ihre Mittel sind ein Segen  
für alle Frauen.

Suche per 1. Oktober oder  
später zu kleiner Familie,  
(8 Personen), ordentliches  
preperes

## Mädchen

Frau H. Hecht Wwe.,  
St. Goarshausen,  
„Villa Paula.“

Piano  
gut erhalten

in Kaffeesatz  
ca. 7 Ctr.

Olgaroon  
preiswert abzugeben.

Kuckenberg  
Ems Mainzerstrasse 4

## Wohnungsaussch.

Wer tauscht eine 2 od.  
3 Zimmer-Wohnung  
u. Küche in Oberlahnstein  
mit Coblenz-Lätzeln, Offerten  
unter 6135 A. G. an die  
Geschäftsbüro.